

# miniatelier de sport den wahren bewegungsexperten das Wort geben!

katharina grubesic

## Den Kindern das Wort geben

*„Um sich zu bilden, genügt es nicht, dass das Kind jeden Stoff in sich hineinfrisst, den man ihm mehr oder weniger spannend serviert: Es muss selbst handeln, selbst schöpferisch sein.“*

***Die Freinetpädagogik zeichnet sich nicht nur durch die intensive Lebensnähe des Unterrichts aus.***

***Die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Selbst-verantwortlichkeit und die Kooperation, gegenseitige Verantwortlichkeit sowie die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt stellen die grundlegenden Prinzipien der Pädagogik Freinets dar.***

## Pädagogische Grundsätze Célestin Freinets

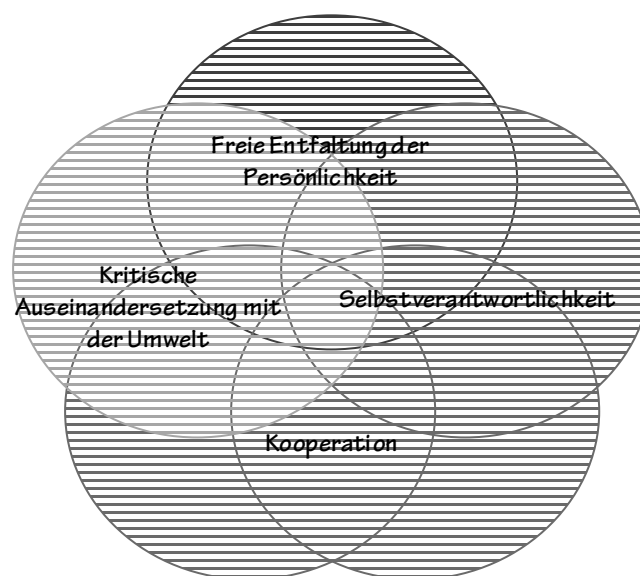
***Célestin Freinet entwickelte sein Konzept auf der Grundlage des „natürlichen Lernens“ der Kinder. Dazu bieten sich die Techniken des „tastenden Versuchens“, der explorativen Auseinandersetzung mit der Umwelt, sowie des „freien Ausdrucks“, die Möglichkeit, sich auf individuelle Art und Weise mündlich, schriftlich, bildlich, musikalisch, etc. zu äußern, als Vorgehensweisen an.***

***Ausgestattete Arbeitsecken, die so genannten „Ateliers“, lassen ein forschend-entdeckendes Lernen zu und unterstützen vielfältige Arbeitsweisen.***

## Verwirklichung der Ziele im offenen Lernen

***Diese Art der freien Arbeit wird in Arbeitsplänen strukturiert, die in gemeinsamer Absprache von Kindern und LehrerInnen erstellt werden. Dadurch ergibt sich innerhalb der mit entsprechenden Versammlungen, Regeln und Absprachen eine möglichst demokratisch geführten Klasse ein Gleichgewicht von individuellen und gemeinschaftlichen Arbeitsvorhaben.***

***Um diese Methoden im Unterricht zu verwirklichen sind der Verzicht auf Frontalunterricht und die Hinwendung zu offenen und differenzierten Formen notwendig, die den Kindern mit ihren individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen gerecht werden.***



## **Kinder sind Bewegungsexperten**

*Für den Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport“ bietet sich das Konzept des offenen Sportunterrichts an. Dieses Vorhaben wird von folgenden Motiven geleitet:*

- *das Kind als „Subjekt seines Tuns und nicht Objekt seiner Lebensverhältnisse“,*
- *das Erleben von demokratischem Verstehen und Handeln,*
- *differenzierte Formen der Leistungserziehung,*
- *Erziehung zur Kreativität statt Anpassungserziehung sowie*
- *individuelle Selbstwahrnehmungs- und Bewegungsförderung.*

## **Innovation im Sportunterricht**

*Dieser Zugang zum Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport“ erfordert eine Änderung der konventionellen Lehrmethoden und eine Öffnung des Unterrichts in verschiedenen Bereichen. Doehring (2004) unterscheidet hierbei*

- *das Aufgreifen der Interessen der Kinder*  
(= persönliche Öffnung)
- *das Anknüpfen an Erfahrungen, Vorwissen und Lernleistungen der SchülerInnen*  
(= methodische Öffnung)  
*lebensnahe, kindgemäße Inhalte*  
(= thematische Öffnung)
- *geöffnete Arbeits-, Sozial- und Organisationsformen*  
(= organisatorische Öffnung)
- *Verantwortungsübernahme und Selbstbestimmung*
  - (= politisch-pädagogische Öffnung)
- *Kontakt zu außerschulischen Institutionen*
  - (= institutionelle Öffnung).

## Offene Unterrichtsformen

***Offene Unterrichtsformen im Sportunterricht reichen von der freien Arbeit, Wochenplanunterricht, Werkstattunterricht bis zum Stationenlernen.***

Bei der **freien Arbeit** im Sportunterricht können Kinder frei über die Inhalte und die Art ihrer Aktivitäten, die gewünschte Sozialform, über Materialien entscheiden.

***Die Grenzen liegen im organisatorischen Rahmen sowie in der gegenseitigen Rücksichtnahme der SchülerInnen. Die Quantität des Materials sowie die Selbstkontrolle strukturieren den Unterricht.***

Die **Lernwerkstatt** im Gegenstand „Bewegung und Sport“ ermöglicht den SchülerInnen zu einem bestimmten Thema ein vielfältiges Arrangement von Lernsituationen und Lernmaterialien für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu nützen. Werkstattangebote werden durch vorher eingearbeitete Chefs oder ExpertInnen betreut. Außerdem gibt es ausreichend Raum und Platz zum eigenen Erkunden.

Der **Wochen-** oder **Monatsplan** wird von den LehrerInnen erstellt und ist für einen bestimmten Zeitraum eine Planvorgabe für die Arbeit der SchülerInnen, die mit Hilfe dieses Überblicks ihre Unterrichtsinhalte mehr oder weniger selbstständig erarbeiten können.

Sie bieten die Chance, **individuelles Lernen** zu ermöglichen. Für den Sportunterricht liegen erst vereinzelt „Aufgabenplakate“, „Bewegungskarteien“ und ausgearbeitete Pläne vor.

**Stationenlernen** ist gekennzeichnet durch die im Kreis/ Zirkel aufgebauten Stationen, die den SchülerInnen selbstständiges Arbeiten an jeder Station ermöglichen.

Stationenlernen bietet die Chance, eine individuelle Auseinandersetzung der SchülerInnen mit dem jeweiligen Lerngegenstand zu ermöglichen, Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zu fördern, den unterschiedlichen Arbeitstempi der SchülerInnen gerecht zu werden und mehr Möglichkeiten zur Beobachtung der Lernenden zu erhalten.

Auras (2001) empfiehlt für den Beginn mit offenen Elementen des Sportunterrichts eine **Ergänzung** mit anderen Unterrichtskonzepten. Ebenso können festgelegte Tage klassenübergreifend für ein „**Freiturnen**“ im Sinne des freien Bewegungsunterrichts genutzt werden.

Dabei könnten abwechslungsreiche **Differenzierungsformen** zum Einsatz kommen.

## Miniatelier de Sport

Für den offenen Sportunterricht im Zusammenhang mit der Pädagogik Célestin Freinets ist es bedeutsam, durch die Abwendung von einseitig leistungsbezogenen und normorientierten Formen auf **konstruktive Alternativen** zu greifen, die demokratisches Handeln, die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt sowie Selbstverantwortung und Kooperation der Kinder ermöglichen. Ein Beispiel hierfür bildet das Konzept der „Bewegungsbaustelle“ von Miedzinski (1996).

Die Bewegungsbaustelle ist eine Art **Baukastensystem** mit verschiedenen Grundmaterialien, die von Kindern nach eigenen Ideen variiert und kombiniert werden können. Diese besteht aus Brettern, Walzen, Würfeln, Quadern, Drehscheiben, Schaukeln, Balancegurten, LKW-Schläuchen und vielem mehr. Kinder arrangieren sich ihre eigenen Bewegungssituationen. Die Bewegung ist Medium zur Auseinandersetzung und Anlass für Erfahrungen mit dem Körper und den Materialien - und dies in der Regel in sozialen Situationen.

Das Konzept der Bewegungsbaustelle setzt den Werkstattgedanken in der praktischen Arbeit mit Kindern an, es geht hier um ein Werkstatt-Lernen. Mehr als die Psychomotorik möchte die Bewegungsbaustelle die Kinder in ein **Tun durch Bewegung und Körpererfahrung** verwickeln: Kinder konstruieren und erfinden Bewegungsspiele und -übungen wie in einer Erfindungswerkstatt. So werden sie angeregt, sich vielfältig in sehr unterschiedlichen Bewegungssituationen zu erproben.



„Die Kinder der Grundschule Harmonie bauen eine Drachenhöhle“

## Ein Beispiel gelebter Demokratie – Grundschule Harmonie

Die Umsetzung dieses Prinzips konnte ich bei der Hospitation in der Grundschule Harmonie in Eitorf beobachten.

Diese Grundschule ermöglicht es den Kindern von Anfang an, Verantwortung zu übernehmen für sich und das eigene Lernen, für andere und den Umgang miteinander und auch für die Schule als Lern- und Lebensort einzusetzen.

Das demokratische Miteinander ist dabei Grundvoraussetzung und zudem Hauptanliegen dieser Schule, um dieses Ziel zu verwirklichen.

Während meines Besuchs hatte ich die Gelegenheit, einen Einblick in den Schulalltag dieser eindrucksvollen Schule zu gewinnen.

Dabei war ich besonders fasziniert, als ich in den täglichen Gesprächen und Kreisleitungen die Eigeninitiative der Kinder und den demokratischen Umgang mit allen Menschen erleben durfte.

Dieser respektvolle Umgang zeigte sich in den verschiedenen Situationen des Unterrichtsgeschehens. Mein besonderes Augenmerk galt dem Sportunterricht, weshalb ich die folgenden Beobachtungen einer Einheit „Bewegung und Sport“ näher schildern möchte.

Nach einer kurzen Busfahrt erreichten wir die Turnhalle, in die die Kinder nach dem Umziehen ihrem Bewegungsdrang zuerst freien Lauf lassen konnten.

Sobald alle Kinder bereit waren, wurden zuerst im Klassenrat Ideen und Vorschläge der Kinder zur Gestaltung der Einheit gesammelt und die räumliche Aufteilung des Turnsaals vollzogen.

Sogleich fanden sich Gruppen, die gemeinsame Bewegungsvorhaben erproben wollten und sich Materialien teilten. Auch an Sicherheitsvorkehrungen wurde gedacht bevor das Aufbauen der Stationen begann.



Einige Kinder bauten eine Drachenhöhle, bestehend aus zwei Fußballtoren, zwei Kästen, einem Fallschirmtuch, zwei Langbänken, einigen Rollbretern und Matten.



Andere entschieden sich für ein Klettergerüst und banden Langbänke auf Sprossenwände



Eine größere Gruppe machte eine Zirkusshow



...während andere Kinder ihre Tanzeinlage für einen Auftritt vorbereiteten



Einige SchülerInnen entschieden sich dazu, eine Riesenschaukel zu bauen, indem sie eine Matte an den Ringen befestigten und zur Sicherheit Matten darunter legten.



Zwei Mädchen spielten Basketball grenzten zuvor ein kleines Feld um den Basketballkorb mit Langbänken ab.



Alle Kinder waren ständig in Bewegung und mit Freude und Tatendrang bei der Sache

Anschließend hatten die Kinder ausreichend Zeit und Raum Bewegungserfahrungen zu sammeln und Fertigkeiten zu erlernen, zu üben und zu festigen. Die Lehrpersonen standen dabei als Berater zur Seite und unterstützten die Kinder in ihrer Absicht.

Nach Beendigung des individuellen Arbeitens und gemeinsamen Wegräumens, wurde über ein Abschlusspiel abgestimmt



### **Abschließend...**

*„Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen - das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird - sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit.“*

C. Freinet

Kinder wollen lernen und das nach ihrer individuellen, natürlichen Methode. Bereits im frühen Alter sind sie fähig, ihr Lernen selbstständig zu gestalten. Sie brauchen jedoch die Gelegenheit, ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen zu können und ihnen das Wort gegeben werden kann. Die Kinder sollen sowohl in der Gemeinschaft als auch alleine praktische Erfahrungen sammeln, sich forschend-entdeckend an neue Inhalte herantasten und sich auf vielfältige Art und Weise ausdrücken können. Dies ist für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt von enormer Bedeutung.

Der/Die Freinet-Lehrer/in ist dabei eher Berater und Helfer als Leiter, stellt die Rahmenbedingung für das Lernen zur Verfügung, steht den Kindern zur Seite und gibt ihnen das Wort.

## Literatur

Auras, T. (2001). *Kinder als Bewegungsexperten: freies Bewegen im Sportunterricht*. Köln: Sport und Buch Strauß.

Doehring, V. (2004). *Offener Sportunterricht: Konzepte, Defizite, Perspektiven*. Butzbach/Griedel: Afra.

Frankfurter Arbeitsgruppe (Hrsg.) (1982). *Offener Sportunterricht – analysieren und planen*. Reinbek.

Hellmich, Achim (Hrsg.) (1995). *Montessori-, Freinet-, Waldorfpädagogik*. Basel: Beltz

Miedzinski, K. (1996). *Die Bewegungsbaustelle*. Dortmund: Modernes Leben.

Peschel, F. (2003). *Offener Unterricht – Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept – Band I*. Hohengehren: Schneider.

## Internet

**URL:** <http://www.freinet-kooperative.de/> (19.09.2006 17:12)

**URL:** <http://freinet.paed.com/> (20.09.2006 07:48)

**URL:** <http://www.grundschule-harmonie.de/> (20.09.2006 08:07)

**URL:** <http://www.uni-koeln.de/ew->

[fak/konstrukt/didaktik/arbeitsatelier/arbeitsatelier\\_darstellung.html](http://www.uni-koeln.de/ew-fak/konstrukt/didaktik/arbeitsatelier/arbeitsatelier_darstellung.html)

(20.09.2006 08:15)

**URL:** <http://www.bewegungsbaustelle.com/index2.htm> (25.10.2006 16:11)

**URL:** <http://www.sportpaedagogik->

[online.de/offenersportunterrichtgebken.pdf](http://www.sportpaedagogik-online.de/offenersportunterrichtgebken.pdf) (25.10. 16:34)